

Schleiereulen *Tyto alba*: Wo sind sie über Winter?

von Ernst Kniprath & Susanne Stier-Kniprath

1 Einleitung

Schleiereulen bleiben den ganzen Winter über in Mitteleuropa und sie brüten als Paare oder auch als Individuen manchmal über mehrere Jahre am gleichen Platz. Daraus ließe sich einfach schließen, die ihrem Brutplatz treuen Eulen blieben auch über Winter in dessen Umgebung. Exakte Nachweise über den Winteraufenthalt sind jedoch spärlich. SAUTER (1956) hat nach Auswertung von etwa 1400 deutschen und ausländischen Ringfunden keinen Hinweis dafür gefunden, dass adulte Schleiereulen außer in Ausnahmefällen den Winter außerhalb des weiteren Brutrevieres verbringen. Nur TAYLOR (1994: 107) und ROULIN (1998) haben Brutkästen auch über Winter kontrolliert und dabei ruhende Schleiereulen gefangen. TAYLOR schildert die Anwesenheit von örtlichen Brutvögeln neben bis dahin unbekanntem „Besuchern“. Die Fänge von ROULIN fanden einmalig in einem Februar statt. Dabei ging es um die Frage, wann sich die Vögel verpaaren. Auch hier wurden spätere Brüter kontrolliert.

Mehrjährige eigene Fänge über Winter (in Nistkästen) brachten zwar keine erheblichen Zahlen, jedoch lieferten sie interessante Hinweise. Hinzu kommen die relevanten Daten, die aus den **Ringwiederfunden der Vogelwarte Helgoland** herausgefiltert wurden. Aus Beidem zusammen lassen sich die Verhältnisse genauer darstellen.

Diese Arbeit ist Teil eines größeren

Projektes, in dem von einer Vielzahl von örtlichen Autoren die Wiederfunddaten europäischer Schleiereulen ausgewertet werden sollen (TytoRing; Details dazu s. www.ageulen.de)

2 Material

Im Untersuchungsgebiet der Autoren im südlichen Niedersachsen waren ab 2000 viele der dort hängenden ca. 300 Nistkästen zur Erleichterung der Kontrollfänge mit Zugbrücken ausgestattet worden (zuletzt ca. 110). Über die Winter 2004 bis 2008 wurden möglichst viele davon in verschiedenen Monaten (Nov. – Feb.) überprüft.

Zum Vergleich wurden aus den Wiederfunddaten der Vogelwarte Helgoland (bis einschl. 2008) die Mehrfachfunde herausgefiltert und diese daraufhin untersucht, wie viel sie über Ortsveränderungen zwischen Brutzeiten und Winteraufenthalt und umgekehrt aussagen. Es standen (nach Ausschluss aller unsicheren Daten) 10183 Ringnummern mit 11732 Wiederfunden für diese Untersuchung zur Verfügung (Details dazu s. KNIPRATH 2009).

3 Ergebnisse

3.1 Eigene Daten

Bei den insgesamt ca. 600 Kontrollen über Winter wurden lediglich 40 Eulen kontrolliert. Von diesen ergaben jedoch 22 relevante Daten: Es wurden 4 Eulen (1♂, 3♀) gefan-

gen, die in der Brutzeit vor der Winterkontrolle im Gebiet gebrütet hatten, 10 (5♂, 5♀) Eulen wurden in der Brutzeit nach der Winterkontrolle als Brüter festgestellt und weitere 8 (2♂, 6♀) wurden in zwei aufeinanderfolgenden Brutzeiten und im Winter dazwischen kontrolliert. Hinzu kommen 2 ♀, die nach Brut im Sommer 2008 im Winter 2008/09 in ihrem Brutdorf tot gefunden wurden. Über diese 22 Brutvögel (8♂, 14♀; zwei ♀ waren je an zwei Fällen beteiligt) hinaus, die sich auch über Winter im Untersuchungsgebiet aufgehalten haben, gab es keinen Nachweis eines unserer Vögel von außerhalb.

Das Ergebnis ist eindeutig: Die Brüter beiderlei Geschlechts halten sich auch über Winter im Brutgebiet auf.

1.2 Die Wiederfunddaten der Vogelwarte Helgoland

Für 343 der in einer Brutzeit festgestellten Eulen (n = 5419) gab es mindestens einen weiteren Nachweis in den darauf folgenden Monaten September-Februar. Nach Ausschluss der frühen und späten Brüter (STATUSBROODSIZE: „N“) bleiben 191 Wiederfunde. Dabei ist die Fundentfernung von 127 dieser Funde kleiner als 10 km und nur von 18 >100km. Weder diese Zahlen noch die Veränderung der Entfernungsmittelwerte und der Mediane nach Monaten (Abb. 1) geben einen Hinweis auf ein irgendwie geartetes Zugverhalten. Aus den niedrigen Mittelwerten im September (und

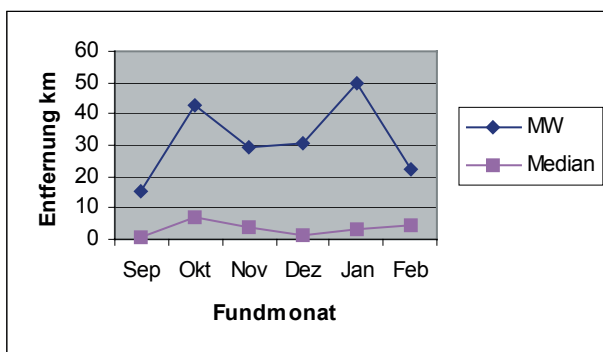


Abbildung 1: Wiederfundentfernungen von nach einer Brutzeit in den Monaten September – Februar gefundenen Eulen (n = 164)

vielleicht im Februar) könnte man schließen, im September streiften die Brutvögel noch nicht so weit umher und im Februar blieben sie wieder näher am früheren und wohl nächsten Brutplatz. Die höheren Mittelwerte (höher als die Mediane) zeigen lediglich, dass manche Individuen weiter umherstreifen. Von den 64 Eulen, die sich >10 km weit vom Brutzeitnachweis entfernt hatten, waren 28 als ♀, dagegen nur 5 als ♂ bekannt. Hierin zeigt sich eine höhere Wandertendenz der ♀. Es fanden sich für die zu 5032 Nachweisen in irgendeinem Winter (September – Februar; erneut frühe und späte Brüter ausgeschlossen) gehörigen 4880 Individuen 79 Nachweise zu 56 Individuen in der darauf folgenden Brutzeit (April – Juli). Bei 62 dieser erneuten Nachweise betrug die Entfernung zwischen beiden Kontrollen <10 km, bei 14 >20 km. Eine Aufschlüsselung nach Geschlechtern ist nicht möglich.

Basis für die Suche nach Individuen, für die einmal ein Nachweis in einer Brutzeit (April – Juli), dann ein weiterer in der darauf folgenden Winterzeit (September – Februar, frühe und späte Brüter ausgeschlossen) und dann ein dritter in der anschließenden Brutzeit vorliegt, sind die 191 Nachweise aus einem Winter nach einer Brutzeit (s.o.).

Unter diesen fanden sich 11 Datensätze mit Nachweisen für alle drei Perioden von insgesamt acht Individuen (7 ♀, 1 ♂; 3 ♀ wurden je zweimal kontrolliert). Keines der ♀ war zum ersten Winternachweis mehr als 4 km und das ♂ 16,4 km geflogen. Der Brutzeitnachweis ein Jahr später wurde für alle ♀ innerhalb weniger als 6 km vom Erstbrutzeitnachweis erbracht, bei vier sogar am gleichen Brutplatz. Bei dem ♂ betrug der Abstand zwischen beiden Brutplätzen nur 2,5 km. Alle waren also in dem ihnen vertrauten Streifgebiet geblieben.

4 Diskussion

Sowohl die eigenen Kontrolldaten als auch die Wiederfunddaten der Vogelwarte Helgoland belegen die Feststellung früherer Autoren (SCHNEIDER 1937, SAUTER 1956 [dort Besprechung der älteren Literatur], GLUTZ & SCHWARZENBACH 1979, GLUTZ & BAUER 1994: 248), dass es bei der Schleiereule in Mitteleuropa kein Anzeichen für irgendeine Art von Zug gibt. Die Vögel bleiben auch über Winter am einmal gewählten Brutort. Allerdings können sie außerhalb der Brutzeit durchaus ein größeres Streifgebiet nutzen (BRANDT & SEEBAB 1994).

Keine Bestätigung fand sich für die Angabe von BAIRLEIN (1985), nestung beringte Schleiereulen aller von ihm untersuchten süddeutschen Populationen würden sich von Brutzeit zu Brutzeit weiter vom Beringungs-ort entfernen. Er deutete dies als Fortführung der juvenilen Dismigration. Derartiges gibt es im nördlichen Deutschland sicher nicht.

Dieses Verbleiben über Winter im einmal gewählten Brutgebiet hat aber auch noch auf einem anderen Gebiet der Biologie der Schleiereulen Bedeutung: Zwar wurden auch bisher schon über Winter an den Brutplät-

zen immer wieder Schleiereulen gesehen und auch als „das“ Brutpaar gedeutet, jedoch fehlte der eindeutige Nachweis. Wenn also sicher ist, dass sogar die deutlich umzugsfreudigeren ♀ (KNIPRATH 2007) über Winter in der unmittelbaren Umgebung des Brutplatzes bleiben, so ist damit auch geklärt, dass bei der Schleiereule die Paarpartner rund ums Jahr in Kontakt bleiben (können). Sie führen demnach eine permanente Partnerschaft (dazu s. ENNS et al. 1996).

Danksagung

Die Vogelwarte Helgoland stellte freundlicherweise die Wiederfunddaten zur Verfügung. Wir danken für die Hilfe vieler Freiwilliger bei den Nistkastenkontrollen.

5 Zusammenfassung

Sowohl eigene Winterfänge als auch die inzwischen stark angewachsenen Wiederfundmengen der Vogelwarte Helgoland bestätigen die Feststellungen früherer Autoren: Im nördlichen Deutschland ziehen Schleiereulen nicht, sie bleiben über Winter im erweiterten Streifgebiet der Brutzeit. Gleichzeitig machen die Daten eine frühere Vermutung, die juvenile Dispersion könne nach der ersten Brutperiode fortgesetzt werden, eher unwahrscheinlich. Der Verbleib beider Geschlechter im Brutgebiet legt den Schluss nahe, dass die Schleiereule zu den Arten gehört, die in permanenter Partnerschaft leben.

Schlüsselwörter: *Tyto alba*, Winteraufenthalt, Dispersion, permanente Partnerschaft

Summary

Own recaptures as well as the recovery data of the Vogelwarte Helgoland which had increased enormously since, confirmed the statements of earlier authors: Barn owls in northern Germany do not migrate, they stay over winter within their enlarged home range of the breeding period. At the time the data make an earlier supposition rather unlikely, the juvenile dispersion could be continued after the first breeding period. The stay of both sexes within the breeding territory

suggests the conclusion that the barn owl does belong to the species living in permanent partnership.

Key words: *Tyto alba*, wintering ground, dispersion, permanent partnership

(An English translation of the whole article may be found for download at www.kniprath-barn-owl.de)

6 Literatur

BAIRLEIN F 1985: Dismigration und Sterblichkeit in Süddeutschland beringter Schleiereulen (*Tyto alba*). Vogelwarte 33: 81-108

BRANDT T & SEEBAB C 1994: Die Schleiereule. Aula Wiesbaden

ENNS BJ, CHOUDHURY S & BLACK JM 1996: Mate fidelity and divorce in monogamous birds. In: BLACK JM (Ed.): Partnerships in birds. Oxford Univ. Press: 344-385

GLUTZ VON BLOTZHEIM UN & BAUER KM 1994: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. 2. Aufl., Bd. 9, Aula Wiesbaden

GLUTZ VON BLOTZHEIM UN & SCHWARZENBACH F 1979: Zur Dismigration junger Schleiereulen. Orn. Beobachter 76: 1-7

KNIPRATH E 2007: Schleiereule *Tyto alba*: Dynamik und Bruterfolg einer niedersächsischen Population. Eulen-Rundblick 57: 17-39 (the papers of KNIPRATH as English translations may be found for download at www.kniprath-barn-owl.de)

KNIPRATH E 2009: Auswertung der Ringfunddaten von Schleiereulen der Vogelwarte Helgoland. www.AGEulen.de (in Vorbereitung)

ROULIN A 1998: Formation des couples en hiver chez l'Effraie des clochers *Tyto alba* en Suisse. Nos Oiseaux 45: 83-89

SAUTER U 1956: Beiträge zur Ökologie der Schleiereule (*Tyto alba*) nach den Ringfunden. Vogelwarte 18: 109-151

SCHNEIDER W 1937: Die Schleiereule. Neue Brehm Bücherei

TAYLOR IR 1994: Barn Owls. Predator – prey relationships and conservation. Cambridge Univ. Press

Anschrift des ersten Verfassers:

Dr. Ernst Kniprath
Sievershäuser Oberdorf 9
37547 Kreiensen
E-Mail: ernst-kniprath@t-online.de
www.kniprath-schleiereule.de